

Begegnungszentrum in Salcea / Suceava, Rumänien



Projektbeschreibung





Inhalt

Rumänien - ein Land im Schatten seiner Vergangenheit	Seite 4	
Nachhaltige Hilfe für ein verwundetes Land	Seite 8	
Die Tätigkeitsgebiete	Seite 10	
Das Begegnungszentrum «impact»	Seite 12	
Kosten und Finanzierung	Seite 20	
Anhang I	Grundrisse und Raumprogramm	Seite 22
Anhang II	Lage	Seite 26
Anhang III	Rumänien & Suceava / Land & Leute	Seite 28

Rumänien – ein Land im Schatten seiner Vergangenheit



Das Erbe der Ceaușescu-Ära

„impact“ steht für Bedeutung, Auswirkung oder Stosskraft. Diese Begriffe umschreiben die Ziele, die wir mit dem Begegnungszentrum in Suceava in der nordöstlichen Ecke Rumäniens verfolgen: Die Voraussetzungen schaffen für nachhaltige Hilfe in einem Land, das noch immer an den Wunden aus seiner Vergangenheit leidet.

Die Jahrzehnte der Unterdrückung unter dem Ceausescu-Regime haben im rumänischen Volk Spuren hinter-

lassen, an denen es auch heute noch schwer zu tragen hat. Eigeninitiative und Individualität wurden vom Staat eingeschränkt. Die Entstehung von Gruppierungen ausserhalb der totalitären staatlichen Strukturen wurde im Keime erstickt. Ethisch und weltanschaulich motivierte Initiativen, nicht zuletzt Kirchen und christliche Werke, wurden unterdrückt und in den Untergrund abgedrängt. Zwar wurden diese Gruppierungen dadurch in sich gestärkt, aber ein tiefer Mangel an Fachwissen und sozialer Kompetenz war die Folge. Diese Defizite und auch eine weit verbreitete Haltung des Fatalismus, des Misstrauens und der Sinnlosigkeit haben

die wirtschaftliche Entwicklung und damit eine Verbesserung der Lebensbedingungen bis heute behindert. Die Not ausserhalb der städtischen Zentren ist für grosse Kreise der Bevölkerung nach wie vor unbeschreiblich.

Mit „impact“ schaffen wir die Plattform, um unsere bisherige Hilfstätigkeit auf zusätzliche Bereiche auszuweiten und zu intensivieren.

Eines der ärmsten Länder Europa

Das Pro-Kopf-Einkommen Rumäniens liegt bei etwa einem Viertel des EU-Durchschnitts. Auf zehn Arbeitnehmer, welche Sozialversicherungsbeiträge bezahlen, kommen zwölf Rentner, von denen 80% eine monatliche Rente von weniger als 250 Euro erhalten. Zwar hat die Wirtschaft des Landes in den Jahren 2004 bis 2007 mit konstant hohen Wachstumsraten gegläntzt. Diese basierten allerdings zum grössten Teil auf fremdfinanzierten Auslandsinvestitionen und den Geldtransfers der ca. 2 Mio. im Ausland, vorwiegend in Spanien, Italien und Griechenland, arbeitenden Rumänen. Die prozyklische Wirtschaftspolitik der Regierung, welche vorwiegend dem Binnenkonsum zugute kam, heizte den kurzen Boom zusätzlich an. Die Folge war ein massiver Anstieg der Staatsverschuldung.

Rumäniens Wirtschaft ist extrem vom konjunkturellen Geschehen in Westeuropa abhängig. Die seit dem Jahre 2008 einsetzende Krise traf das Land deshalb besonders hart. Die Auslandsinvestitionen brachen 2009 um die Hälfte ein, und die Geldtransfers aus den besonders gebeutelten Krisenländern Südeuropas sind mas-

siv rückläufig. Die Regierung sah sich gezwungen, beim Internationalen Währungsfonds und bei der Europäischen Union einen Nothilfekredit zu beanspruchen, welcher allerdings mit strengen Spar- und Reformauflagen verbunden ist. So sah sich der Staat veranlasst, die Gehälter der Staatsangestellten pauschal um 25% zu reduzieren und die Mehrwertsteuer von 19% auf 24% anzuheben. Eine ebenfalls vorgesehene Kürzung der Renten um 15% wurde vom Verfassungsgericht rückgängig gemacht.

Der Zusammenbruch des kommunistischen Regimes unter Ceausescu hat zwar ein grundsätzlich freiheitlich demokratisches System etabliert. Dieser neue Freiraum wurde aber von einer neuen politischen Elite genutzt, um sich Zugriff auf den Nachfolgestaat zur eigenen Bereicherung zu verschaffen. Bei den politischen Parteien handelt es sich weitgehend um Zusammenschlüsse von „Politunternehmern“ zur Durchsetzung ihrer Eigeninteressen. Demokratische Kontrollmechanismen fehlen oft oder werden umgangen. Korruption und Mangel an Transparenz sind weit verbreitet. Der Grossteil der Bevölkerung fühlt sich durch die politischen Parteien nicht vertreten. Interessenverbände fehlen weitgehend.





Der Staat wird auf absehbare Zeit nicht in der Lage sein, die Situation der ärmsten Bevölkerungsschichten nachhaltig zu verbessern. Aufgrund der rapiden Alterung und einer sehr niedrigen Geburtenzahl zeichnet sich eine massive Altersarmut ab. Etwa ein Achtel der Bevölkerung lebt in „extremer Armut“ gemäss Definition der Weltbank, d.h. mit einem Einkommen von unter zwei Dollar pro Tag und Person. Der Hilfstätigkeit von privaten Organisationen kommt deshalb eine hohe Bedeutung zu.

Mit „impact“ wollen wir über die Förderung gesunder christlicher Lehre und der dazugehörigen Werte wie Eigenverantwortung, Initiative, Selbstbestimmung und Solidarität diesem Wertezusammenbruch entgegenwirken.

Erosion des öffentlichen Bildungswesens

Die Qualität des öffentlichen Bildungswesens hat sich seit der Liquidation des Ceausescu-Regimes rapide verschlechtert. Der Zugang zu qualitativ hochstehenden Bildungsangeboten wird zunehmend zu einem Gut, das nur denjenigen offensteht, die dafür bezahlen können. Damit verschlechtern sich die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für diejenigen, die dazu nicht in der Lage sind, massiv.

Der Grund für diese Erosion staatlicher Ausbildungsangebote liegt einerseits in der mangelnden Priorität bei der Zuteilung öffentlicher Mittel. Geringe Entlohnung der Lehrkräfte und mangelhafte Infrastruktur sind

die Folge. Andererseits ist auch im Bildungswesen Korruption weit verbreitet: Gute Noten, welche einen staatlich unterstützten Zugang zu den Hochschulen ermöglichen, werden oft gegen Bezahlung vergeben. Kostenpflichtiger Nachhilfeunterricht ist oft wichtiger als der Unterricht in der Klasse. Auch private Institutionen im höheren Bildungsbereich sind dafür bekannt, dass sie niedrige Leistungsstandards ansetzen und Ausbildungszertifikate gegen entsprechende Bezahlung ausstellen.

Wer nach der obligatorischen Schulzeit keinen Zugang zu einer höheren Ausbildung hat, steht oft ohne echte Alternative da. Ein der schweizerischen Berufslehre ähnliches System fehlt weitgehend.

Wertewandel

Der Gedanke der Solidarität und der gegenseitigen Hilfestellung ist in der Bevölkerung auch zwei Jahrzehnte nach dem Fall Ceausescus noch wenig entwickelt. Auch dies eine Folge des kommunistischen Sozialsystems, von dem jeder gleich wenig zu erwarten hatte. Diese Haltung ist auch heute noch weit verbreitet, in einer Zeit, in der sich die Lage der Ärmsten aufgrund der wirtschaftlichen Situation noch verschlechtert hat.

Gleichzeitig haben neue Wachstumsbranchen vorwiegend in den städtischen Zentren eine neue, relativ junge Gesellschaftsschicht entstehen lassen. Diese hat erkennen müssen, dass die Chancen, welche die expandierende Wirtschaft bietet, in einem äusserst herausfordernden Umfeld

Mittels „impact“ schaffen wir Arbeitsplätze und allgemein zugängliche Angebote zum Erwerb von einfachen Kenntnissen und Fertigkeiten und verbessern so die Chancen von Schulabgängern für einen Eintritt in die Erwerbstätigkeit.

daherkommen, in welchem mit „harten Bandagen“ gekämpft wird. Die Kombination von Chancen auf der einen und Rücksichtslosigkeit auf der anderen Seite lässt Werte wie Solidarität mit dem Nächsten zugunsten des eigenen Fortkommens in den Hintergrund rücken. Dabei werden gesetzlich verbriefte Rechte der Arbeitnehmer in vielen Unternehmen oft grob missachtet. Unterstützung seitens staatlicher Institutionen wird kaum erwartet. Entsprechend gering ist das Verständnis für das Funktionieren demokratischer Strukturen und die Sensibilität gegenüber Politikern, die diese ausser Kraft setzen bzw. für ihre Zwecke missbrauchen. Stattdessen ist eine starke Tendenz der Hinwendung zum Konsum und zur Welt der Stars und des schönen Scheins festzustellen.



Nachhaltige Hilfe für ein verwundetes Land



Zwanzig Jahre humanitärer Hilfe

Christliche Gemeinschaften und Hilfswerke füllen heute viele der Versorgungslücken, die der Staat in der Ära nach Ceausescu hinterlassen hat. Die Pfingstgemeinde Wädenswil leistet zusammen mit der Schweizerischen Pfingstmission (SPM) seit zwanzig Jahren humanitäre Hilfe im Nordosten Rumäniens. Mehr als 2'000 Kindern und zahlreichen mittellosen Familien bringen wir durch unsere lokalen Partner regelmässig Nahrung, Medikamente, Kleider und andere Güter des täglichen Bedarfs direkt in die Heime und Häuser, teils in die entlegendsten, im Winter kaum zugänglichen Orte. In den Jahren 2008 und 2010 konnte so in

der von den verheerenden Hochwassern heimgesuchten Region nördlich von Suceava umfangreiche Hilfe zum Wiederaufbau zerstörter Häuser geleistet werden. Für die Umsetzung dieser Hilfe können wir uns auf bewährte Partner vor Ort verlassen, mit denen wir seit Beginn unserer Aktivitäten zusammenarbeiten. Es sind vorwiegend junge Leute, Studenten und Studentinnen, die in ihrer Freizeit diese Arbeiten unter der Leitung unserer lokalen Partner leisten. Damit erreichen wir, dass die Hilfe vollumfänglich in die anvisierten Tätigkeitsbereiche und Projekte fliesst. Im Direktkontakt mit den betroffenen Menschen ist sichergestellt, dass die Hilfsgüter sinnvoll und angemessen eingesetzt werden.

Plattform für nachhaltigen Wandel

Humanitäre Direkthilfe zugunsten notleidender Menschen ist wichtig und wird auch in der Zukunft einen Schwerpunkt unserer Tätigkeit sein. Mit dem Begegnungs- und Schulungszentrum „impact“ schaffen wir die notwendige Infrastruktur, um diese Direkthilfe auszuweiten und zu verstärken. Andererseits wollen wir mit „impact“ unserem Engagement eine zusätzliche, nachhaltige Dimension verschaffen: Das Zentrum soll Plattform und Infrastruktur sein, um mittels Begegnung und Schulung Werte zu schaffen und zu fördern, die die Lebensumstände in diesem Teil Rumäniens verbessern helfen. Christlich-theologische Seminare und Ausbildungskurse bilden dazu einen Schwerpunkt.

Das Zentrum soll aber auch für die Ausbildung in Bereichen wie Medizin, Landwirtschaft oder Ökonomie genutzt werden. Auch kulturelle Veranstaltungen sollen darin stattfinden. Zusammen mit gesellschaftlichen Anlässen und dem Betrieb eines Motels soll so ein wesentlicher Teil der Betriebskosten gedeckt werden. Restaurant und Cafeteria werden auch der lokalen Bevölkerung offenstehen.

Die Infrastruktur wird einzigartig sein, nicht nur für die Region um Suceava, sondern auch für den ganzen Nordosten Rumäniens. Aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Grenze zu Moldawien und zur Ukraine wird das Zentrum auch auf diese Länder ausstrahlen.

Hoffnungsträger Jugend

Unter den Jugendlichen erleben wir eine grosse Bereitschaft, sich für eine bessere Zukunft im eigenen Land zu engagieren. Ihre Generation ist zwar von den Langzeitfolgen des kommunistischen Regimes kaum mehr unmittelbar beeinträchtigt, wird aber gleichzeitig von den Werten der westlichen Konsumgesellschaft überschwemmt. In diesem Spannungsfeld ist Orientierung besonders gefragt. Indem wir mit dem Begegnungszentrum auch in die Ausbildung christlich geprägter Jugendleiter investieren, schaffen und fördern wir Werte, die das Potenzial haben, die eigene Zukunft und die Zukunft des persönlichen Umfelds der jungen Leute aktiv weiterzuentwickeln. Damit multiplizieren wir den bisherigen impact unserer Hilfe und stellen uns den Herausforderungen der heutigen Zeit in dieser benachteiligten Ecke Europas. Aus unserer Sicht ein überaus lohnendes Engagement!



Die Tätigkeitsgebiete

Ausbilden und Werte schaffen

Seminare und Kongresse
 Christlich-theologische Seminare
 Praktische Schulungsangebote
 Arbeitsstellen und Berufspraktika

Direkthilfe leisten

Verteilung von Hilfsgütern
 Notschlafstellen für Obdachlose
 Ferien für alleinerziehende Eltern
 Jugendliche- und Senioren Camps
 Reparaturdienste, Mobile Werkstatt

Begegnung fördern

Betrieb einer christlichen Gemeinde
 Kulturelle Anlässe
 Gesellschaftliche Anlässe
 Betrieb eines Motels

Ausbilden und Werte schaffen

Heimat Rumänien

Eine Nation ist dann stark, wenn die Menschen gerne darin wohnen und ihr Leben selber gestalten können. Ziel jeglicher Hilfe muss es deshalb sein, die Würde des Einzelnen und das Recht auf Arbeit zu stärken. Wenn es nicht gelingt, Arbeitsstellen zu schaffen, werden die Menschen in der Armut bleiben und nach Möglichkeiten suchen, das Land zu verlassen.

Würde und Arbeit

Das Zentrum „impact“ schafft Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsplätze. Die Administration und Durchführung der Seminare, Konferenzen und schulischen Angebote braucht personelle Ressourcen. Der Motelbetrieb und das Restaurant ergänzen die Beschäftigungsmöglichkeiten in den Bereichen Haus-

wirtschaft und Gastronomie. Auch Betrieb und Unterhalt schaffen Arbeitsplätze und entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten.

Nachgewiesener Bedarf für Seminare und Kongresse

Der Bedarf, Kongresse, Seminare und regelmässige Schulungsanlässe in Bereichen wie Wirtschaft, Medizin oder Landwirtschaft durchführen zu können, ist gut ausgewiesen. „impact“ als Standort dafür wird für die Region einzigartig sein und eine wichtige Lücke füllen. Christlich-theologische Seminare und die Ausblidung von Pastoren und Jugendleitern werden einen weiteren Schwerpunkt bilden. Dabei werden kommerziell ausgerichtete Angebote einen wichtigen finanziellen Beitrag leisten an die übrigen, gemeinnützigen Aktivitäten.

Direkthilfe leisten

Einsatzzentrale gesucht

Mehr als zwanzig Jahre Erfahrung in Direkthilfe finden im Zentrum „impact“ eine Einsatzzentrale. Die Verteilung von Hilfsgütern erfordert eine zentrale Sammelstelle. Obdachlose benötigen nebst Essensausgaben im Winter eine Notschlafstelle. Ein bestehendes Team von jungen Leuten ist für die Durchführung dieser Arbeiten schon heute wöchentlich aktiv. Diese Tätigkeit kann mit eigenen Räumen weiter ausgebaut werden. Nebst Obdachlosen in der Stadt Suceava und Kinderheimen in der Umgebung wird auch abgelegeneren Dörfern mittels Verteilung von Nahrungsmitteln und Unterstützung beim Instandstellen von Häusern Hilfe geleistet. In Planung ist ein Fahrdienst, der in solchen Gegenden den Kindern mit Schulwegen von bis zu sieben Kilometern den Schulbesuch möglich machen soll. Die dabei eingesetzten mobilen

Werkstätten und Kleinbusse können im Zentrum untergebracht und gewartet werden.

Stätte für Freizeit und Erholung

Alleinerziehende Eltern und ihre Kinder sind im täglichen Leben oft grosser Not ausgesetzt. Ihnen wollen wir in „impact“ Zeiten der Erholung und des Auftankens anbieten. Dazu wird auch die Möglichkeit zu Körperpflege sowie der Reinigung oder des Austauschs von Kleidern aus Kleidersammlungen gehören. Die Stadt Salcea, auf deren Boden „impact“ steht, ist bereit, ein angrenzendes Grundstück mit See zur Verfügung zu stellen. Dieses ist sehr geeignet für Freizeitaktivitäten, Spiel und Sport und soll für Ferien camps von bedürftigen Kindern genutzt werden.

Materiallager und Logistik-Plattform

Die umfangreichen Hilfstätigkeiten erfordern viel Material und Logistik. Mit „impact“ stellen wir die dafür notwendige Infrastruktur bereit und schaffen weitere Arbeitsplätze.

Begegnung fördern

Christliche Werte

Bei allen Aktivitäten und dem Betrieb von „impact“ stehen die christlichen Wertvorstellungen im Zentrum. Damit sind die ethischen Leitlinien, denen wir uns für den Betrieb verpflichtet fühlen, gegeben. Sichtbarer Ausdruck dafür soll der Betrieb einer christlichen Gemeinde sein, die das Zentrum als Versammlungsort nutzen wird.

Diakonisches Dienstverständnis

Nebst Gottesdiensten sowie Kinder- und Jugendarbeit werden aus dieser Gemeinde heraus eine Vielzahl von Tätigkeiten mit einem diakonischen, den Dienst am Mitmenschen in den Mittelpunkt rückenden Verständnis wahrgenommen. Alle diese Hilfsaktivitäten sind auf dieser diakonischen Basis entstanden und wurden über viele Jahre als Freiwilligen-Dienste getan. Sie bilden eine Brücke zwischen unbezahlter Arbeit und möglichen Finanzierungsbeiträgen aus Rumänien und der Europäischen Union. Diese starke personelle Einbindung der gemeinnützigen Tätigkeit in die örtliche christliche Gemeinde gibt uns auch die Möglichkeit, die vorgesehenen Angebote aus dem Zentrum „impact“ heraus schrittweise einzuführen.

Vielfältige Nutzung

Kulturelle Veranstaltungen, Treffen diverser Gruppierungen ausserhalb der Kirche, festliche Anlässe wie Hochzeiten, sie alle können das Zentrum nutzen. Die Motelzimmer im Obergeschoss ermöglichen die Durchführung mehrtätiger Schulungsanlässe oder Seminare von Firmen. Die Nähe zum internationalen Flughafen Suceava/Salcea, der wenige Kilometer vom Zentrum entfernt liegt, erleichtert die Anreise. Mit diesen kommerziellen Angeboten zur Nutzung des Zentrums schaffen wir zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten und erzielen Erträge zur Finanzierung der gemeinnützigen Aktivitäten.





Das Begegnungszentrum impact

Lage und Erschliessung

Das Grundstück umfasst eine Hektare und liegt in Salcea, am Stadtrand von Suceava. Das Land wurde im Jahr 1995 zum Preis von USD 10,000 gekauft. Sein heutiger Wert (2013) kann mit mindestens EUR 500,000 veranschlagt werden. Es liegt an der Nationalstrasse DN 29 (E58), welche die Verbindung zwischen den Städten Suceava, Botoşani, Iaşi und der Republik Moldova herstellt.

Die Entfernung beträgt

- 6 km zum Flughafen Salcea/Suceava
- 400 m zur Stadtgrenze von Suceava
- 3 km zum Hauptbahnhof von Suceava
- 30 km nach Botoşani
- 140 km nach Iaşi.

Das Grundstück grenzt im Süden an ein Gelände im Besitz der Gemeinde Salcea. Die Behörden von Salcea stehen dem Projekt sehr positiv gegenüber. Sie haben angeboten, das angrenzende Gelände der Stiftung zu geringen Kosten zur Verfügung zu stellen. Das Grundstück eignet sich ausgezeichnet für eine Nutzung als Freizeit- und Sportanlage, welche auch der Stadt Suceava und ihrer Umgebung als Naherholungsgebiet dienen wird.

Das ganze Zentrum soll ein Ort der Begegnung sein für verschiedene Generationen, Begegnungen untereinander und Begegnungen mit Gott



Persönlich glaube ich, dass eine solche Arbeit, die Massstäbe setzt, diese Gegend stark bewegen wird.

(Nicolae Sofronie, theol. M.A., Senior Pastor, Gründer der Stiftung «Emaus» – Suceava)

Anbindung an den öffentlichen Verkehr

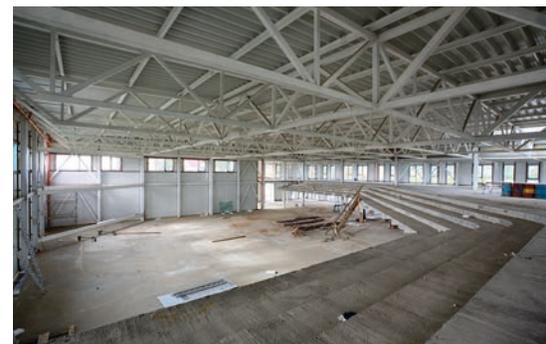
Es besteht eine regelmässige Busverbindung (alle 30 Min. an Werktagen, alle 60 Min. an Wochenenden) zwischen Suceava und Salcea. Täglich verkehren Flüge der Gesellschaft TAROM zwischen Salcea/Suceava und Bukarest. Im Jahre 2012 wurde der Ausbau der Piste beschlossen, welcher es den Gesellschaften Blue Air und Carpatair ermöglichen wird, ausgewählte westeuropäische Destinationen in Deutschland, Oesterreich und Italien direkt anzufliegen.

Inhalt des Projektes

Das Bauprojekt beinhaltet:

- Plenarsaal für 1000 Personen,
- Versammlungsraum für 200 Personen,
- Speisesaal mit Küche und Nebenräumen
- Cafeteria
- 8 Mehrzweckräume (Seminare, Werkstätten, Übernachtungen)
- 20 Motelzimmer
- Bibliothek

Skizzen der Grundrisse des Gebäudes sind in Anhang I beigefügt.



Lokale Trägerschaft

Die lokale Trägerschaft in Rumänien liegt in den Händen der Stiftung „Emaus“-Suceava. Die Stiftung ist Bauherrin der Liegenschaft und ist im Besitz der für den Bau des Schulungszentrums zur Verfügung stehenden Parzelle.

Die Stiftung wurde am 24. April 1995 mit Sitz in Suceava gegründet und im Staatlichen Notariat in Bukarest eingetragen. Sie ist eine politisch neutrale, unabhängige Non-Profit-Organisation und ist deshalb auch befreit von Steuern und Zöllen. Der Stiftungszweck beinhaltet die Hilfe an Familien in schwierigen materiellen Verhältnissen, insbesondere kinderreiche Familien, an Witwen, Waisen und Heimkinder sowie die Unterstützung bei Spital- und Gefängnisaufenthalten. Zu diesem Zweck kann die Stiftung auch Liegenschaften besitzen und betreiben. Neu ist auch der Betrieb des Begegnungszentrums „impact“ statutarisch im Stiftungszweck eingeschlossen.

Die Stiftung ist seit ihrem Bestehen lokaler Partner für die Aktivitäten der Schweizerischen Pfingstmission in Rumänien. So hat sie in den Jahren 2008 und 2010 die umfangreichen Unterstützungsarbeiten für Nothilfe und Wiederaufbau nach den verheerenden Flutkatastrophen in der Region um Botoşani und Suceava koordiniert und ausgeführt.

Die Leitung der Stiftung liegt in den Händen der folgenden Personen:



Nicolae Sofronie

Jahrgang 1937, rumänischer Staatsangehöriger
Gründungsmitglied
Pastor, Theologe M.A.



Heinz Bossi

Jahrgang 1950, schweizer Staatsangehöriger, Mitglied
Pastor und Gemeindeleiter der Pfingstgemeinde SPM
Wädenswil, Vizepräsident der Schweizerischen Pfingstmission (SPM)



Dorin Croitor

Jahrgang 1967, rumänischer Staatsangehöriger, Mitglied
Unternehmer, Besitzer und Geschäftsführer eines Automobil-
Unternehmens, Leiter von Christian Aid Ministries für
Moldowa

« Es ist ein Projekt, das es in Suceava nie gab bis heute, und ich denke, auch in ganz Rumänien gibt es nur ein paar wenige Gebäude mit einer so guten Bestimmung. »

(Dr. iur. Daniela Mitrea-Muntean, Richterin am Apellationsgericht in Suceava)



Marius-Inocentiu Sofronie

Jahrgang 1962, rumänischer Staatsangehöriger
Gründungsmitglied
Bauingenieur M.A. und Unternehmer, Besitzer und
Geschäftsführer eines Restaurants in Suceava



Dr. Stefan Pușcașu

Jahrgang 1957, rumänischer Staatsangehöriger
Mitglied
Dr.med., ehem. Chefarzt Chirurgie des Kreisspitals Suceava
Leiter des Spitals und der Polyklinik „Betezda“ in Suceava



Liviu-Vicentiu Sofronie

Jahrgang 1973, rumänischer Staatsangehöriger
Gründungsmitglied, Präsident des Vorstandes
Informatiker, Leiter der humanitären Einsätze und
Aktivitäten der Stiftung Emaus

Zur Beratung und Unterstützung in vertraglichen und allgemeinen rechtlichen Fragen steht der Stiftung zur Verfügung:



Dr. Daniela Mitrea-Muntean

Jahrgang 1972, rumänische Staatsangehörige
Dr. iur., Richterin am Appellationsgericht Suceava,
Abteilung für Wirtschaft und Verwaltung



Schweizerische Trägerschaft

Die Stiftung „Emaus“-Suceava handelt im Auftrag und in Abstimmung mit der Pfingstgemeinde SPM Wädenswil. Das Projekt wurde finanziell unterstützt von der Schweizerischen Pfingstmission, welche Rumänien in den Jahren 2009-2012 bezüglich Aufbauhilfe zu einem Schwerpunktland erklärt hat. Für die Belange des Projektes Begegnungszentrum impact besteht ein Zusammenarbeitsvertrag zwischen der Stiftung und der Pfingstgemeinde Wädenswil. Steuerungsorgan für die Zusammenarbeit ist der Vorstand

der Pfingstgemeinde Wädenswil bzw. ein zu diesem Zweck gebildeter Ausschuss, bestehend aus:



Heinz Bossi

Jahrgang 1950

Senior-Pastor der Pfingstgemeinde SPM Wädenswil (Vorsitz)
Vizepräsident der Schweizerischen Pfingstmission (SPM)



Walter A. Marty

Jahrgang 1953

Präsident der Pfingstgemeinde SPM Wädenswil
IT-Manager
Direktor, Credit Suisse, Zürich



Werner Bollier

Jahrgang 1949

Ehem. Finanzverantwortlicher der Pfingstgemeinde SPM Wädenswil
Lic. oec. publ.
Direktor, Bank Vontobel AG, Zürich

Projektorganisation

Die Gesamtverantwortung für die lokale Überwachung und Koordination des Bauprojektes liegt bei Liviu Sofronie. Er berichtet über den Stand der Finanzen und den Projektfortschritt an den Steuerungsausschuss der Pfingstgemeinde SPM Wädenswil.

Die lokalen Architekturarbeiten werden von der Firma H.M.S. Architektur, Bukarest ausgeführt. Verantwortlicher Architekt ist Ruben Corneliu Mihai.

Für die Überwachung der Bauarbeiten sowie die Sicherung der Ausführungsqualität besteht ein Dienstleistungsvertrag mit Ruben Banc, Cluj Napoca.

Betrieb einer christlichen Gemeinde

Nach Fertigstellung des Gebäudes im Rohbau sowie der Einrichtung des Plenarsaales ist dessen Nutzung durch eine örtliche, christliche Gemeinde vorgesehen. Neben Gottesdiensten kann das Zentrum zu diesem Zeitpunkt bereits für Schulungen im Bereich Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden. Die Gemeinde ist auch der primäre Partner der Stiftung für die humanitären und gemeinnützigen Aktivitäten, für die das Zentrum als Plattform dient. Sie unterstützt die Bauherrin bei der weiteren Fertigstellung (Innenausbau und Umgebungsarbeiten) des Zentrums. Die administrative und theologische Verantwortung für das Zentrum liegt weiterhin in den Händen der Stiftung „Emaus“-Suceava.



Betrieb als Tagungszentrum

Nach Fertigstellung des Innenausbaus, insbesondere der vorgesehenen 20 Motelzimmer, beginnt die parallele Nutzung des Zentrums für Kongress- und Schulungszwecke ausserhalb des christlichen Gemeindebetriebes. Vor kommerzieller Inbetriebnahme von Restaurant und Motel wird ein detaillierter Businessplan erstellt, welcher nebst den Kosten für Personal, Verpflegung, Unterhalt und Administration auch die erwarteten Erträge aus Übernachtungen, Verpflegung und Konferenzteilnahmen enthält. Der Bedarf für die kommerzielle Nutzung ist mittels Abklärungen bei lokalen Entscheidungsträgern gut belegt und ausgewiesen.

Die Kriterien für die Nutzung des Zentrums ausserhalb der gemeinnützigen Aktivitäten und des christlichen Gemeindebetriebes werden zwischen der Stiftung „Emaus“-Suceava und der Pfingstgemeinde SPM Wädenswil im Rahmen einer Vereinbarung festgelegt.



Planung des Bauprojektes

Das Bauprojekt entspricht bezüglich Raumkonzept und Konstruktion weitgehend dem Gemeindezentrum der Freien Christengemeinde (FCG) Aarau, Delfterstrasse 14, Aarau. Dessen Architekt Richard Lehmann hat Raumprogramm und Bauvolumen den örtlichen Gegebenheiten und Bedürfnissen angepasst und detaillierte Ausführungspläne ausgearbeitet. Diese wurden von lokalen Architekten an die rumänischen Normen angepasst. Richard Lehmann hat neben dem Gebäude der FCG Aarau zahlreiche weitere Bauten ähnlicher Art im In- und Ausland als verantwortlicher Architekt erstellt. Für alle Fragestellungen im Zusammenhang mit einer energieeffizienten und nachhaltigen Bauweise können wir auf die Beratung und die Unterstützung durch Werner Hässig, Inhaber einer Ingenieurfirma für nachhaltige Gebäudetechnik, zählen.

Stand des Projektes

Am 15. Juni 2009 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Die Bauphasen I bis III (Aushub, Metallkonstruktion, Betonarbeiten) waren Ende 2012 abgeschlossen. Im Jahre 2013 wurde die Fassade (Bauphase IV) erstellt, welche bezüglich Wärmedämmung dem schweizerischen Minergie-Standard entspricht. Für das Jahr 2014 ist der Innenausbau (Bauphase V) geplant.



Kosten und Finanzierung



Baukosten

Vor Baubeginn stand das Grundstück (1 Hektare in Salcea) zur Verfügung. Es befindet sich seit 1995 im Besitz der Stiftung „Emaus“-Suceava. Das Grundstück wurde seinerzeit für USD 10,000 erworben. Sein aktueller Marktwert wird auf mindestens EUR 500,000 geschätzt.

Da für den Bau detaillierte Ausführungspläne auf der Basis eines bestehenden Gebäudes der Freien Christengemeinde Aarau zur Verfügung standen, konnten die lokalen Architekturkosten tief gehalten werden. Die Beratung und Unterstützung in Fragen der Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfolgte kostenlos.

Für den Innenausbau sind Eigenleistungen seitens der christlichen Gemeinde, welche das Zentrum für Gottesdienste nutzen wird, vorgesehen. Auch befristete Arbeitseinsätze von christlichen Gruppen aus der Schweiz mit handwerklichen Fertigkeiten werden sich entlastend auf die Kosten auswirken. Inneneinrichtung und Umgebungsgestaltung sind in den Erstellungskosten nicht enthalten. Art und Umfang sind noch im einzelnen festzulegen. Auch dafür können wir mit Eigenleistungen rechnen.

Die Stiftung „Emaus“-Suceava als Bauherrin ist als Non-Profit-Organisation von Steuern befreit. Damit kann Sie bezahlte Mehrwertsteuern (aktuell 24%) zurückfordern. Bis zum heutigen Zeitpunkt wurde sämtlichen Anträgen der Stiftung auf Rückzahlung stattgegeben.

Vor Baubeginn im Jahre 2009 wurden die Erstellungskosten des Gebäudes (exkl. Bauland und Inneneinrichtung, inkl. Architekt/Bauleitung, Gebühren und Abgaben) auf CHF 2.07 Mio. geschätzt. Beilage A enthält einen Überblick über den aktuellen Stand der geplanten Baukosten. Mehrkosten für Metallkonstruktion und Betonarbeiten, die allgemeine Teuerung sowie Folgekosten der länger als ursprünglich geplant ausgefallenen Bauzeit (Architektur/Bauleitung) stehen Einsparungen durch tiefere Wechselkurse sowie die bisher vollumfänglich erfolgte Rückerstattung der Mehrwertsteuer gegenüber.

So ist es ein für alle christlichen Kirchen offenes, grenzüberschreitendes Projekt, ein Bildungszentrum zwischen Rumänien, der Ukraine und Moldowa. Ich erachte deshalb dieses Projekt als sehr nützlich und ich bin überzeugt, dass es erfolgreich sein wird.

(Dr. med. Stefan Puscasu, langjähriger Chefchirurg des Stadtsitals Suceava, Gründer eines eigenen Spitals und einer Poliklinik mit 50 Ärzten in Suceava.)

Finanzierung

Beilage B enthält eine Übersicht über die dem Projekt aktuell zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel. Sie zeigt auch den verbleibenden Finanzierungsbedarf zur Deckung der Erstellungskosten des Gebäudes.

Die Schweizerische Pfingstmission hat Rumänien für die Jahre 2009 bis 2012 zu einem Schwerpunktland bezüglich Aufbauhilfe erklärt und das Projekt massgeblich finanziell unterstützt. Weitere bedeutende Mittel stammen von der Pfingstgemeinde SPM Wädenswil sowie von Privatpersonen, im wesentlichen Mitgliedern der Pfingstgemeinde Wädenswil. Daneben konnten wir auf die Unterstützung weiterer Mitgliedgemeinden der Schweizerischen Pfingstmission sowie auf die Leopold Bachmann Stiftung, eine gemeinnützige Organisation, zählen. Dazu kommen zinslose Darlehen der Pfingstgemeinde Wädenswil sowie von Privatpersonen aus ihren Kreisen. Die Rückzahlung der privaten Darlehen bis Ende 2016 ist zugesichert.

Friends of „impact“

Alle Organisationen und Privatpersonen, welche sich an der Finanzierung des Begegnungszentrums „impact“ beteiligen wollen bzw. sich dafür interessieren, orientieren wir periodisch anhand eines Newsletters über den Realisierungsstand des Projektes sowie nach Eröffnung über die laufenden Aktivitäten.

Privatpersonen, welche das Bauprojekt mit Spenden oder zinslosen Darlehen unterstützen, werden Mitglied von Friends of „impact“. Sie erhalten periodisch einen Mitgliederausweis mit Angabe ihres Unterstützungsbeitrages. Die Mitgliedschaft gibt ihnen nach Fertigstellung der Motelzimmer das Recht auf eine unentgeltliche Übernachtung im Doppelzimmer für jeden Spendenbetrag von CHF 500.

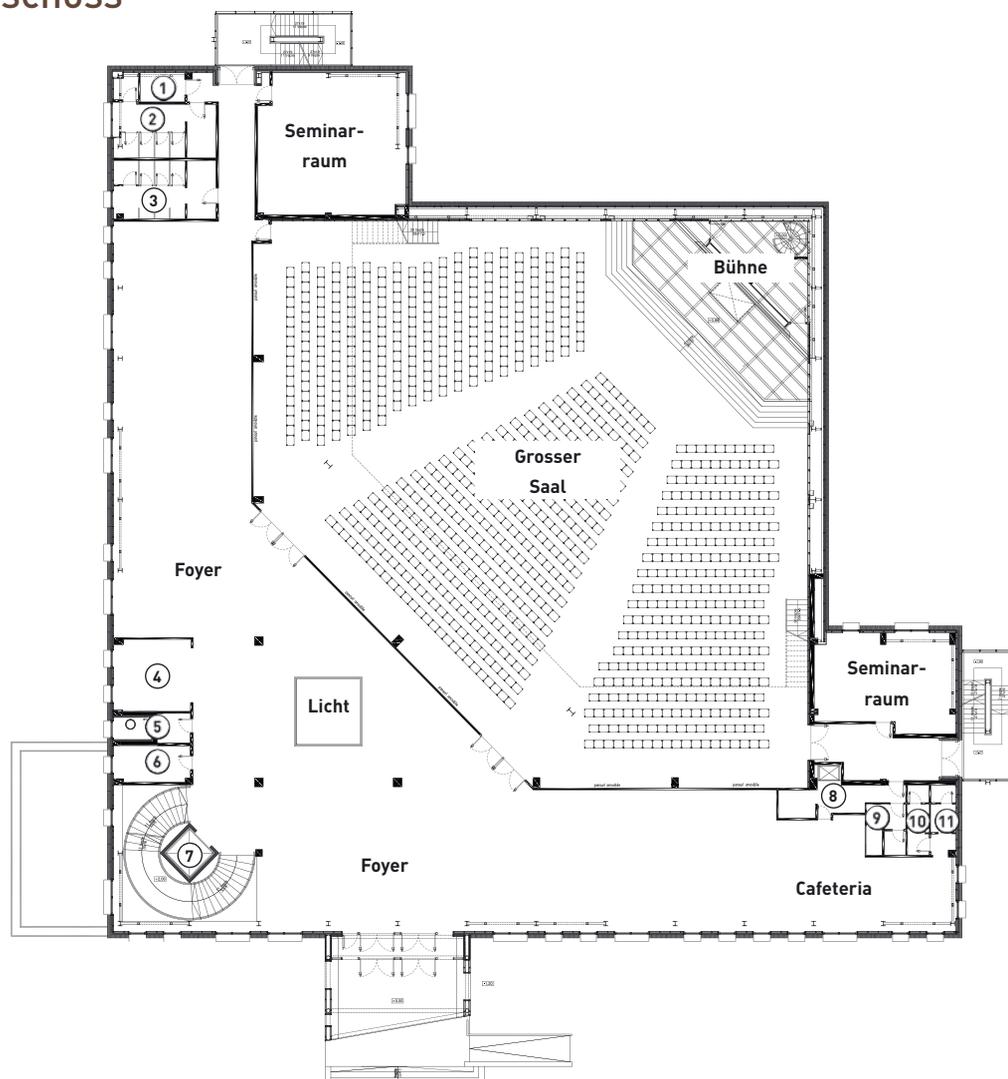
Suceava ist der ideale Ausgangspunkt für den Besuch der weltbekannten mittelalterlichen Klöster Humor, Voroneț, Moldovița, Sucevița und Arbore. Sie gehören zum Welt-Kulturerbe der UNESCO. Das besondere dieser in der byzantinischen Kunst einmaligen, berühmten Sakralbauten ist ihre äussere Freskenbemalung, deren Leuchtkraft über die Jahrhunderte kaum gelitten hat.

Iași als zweitgrösste Stadt Rumäniens ist 140 km entfernt und gilt als Kulturmetropole des gesamten Landes.



Anhang I: Grundrisse und Raumprogramm

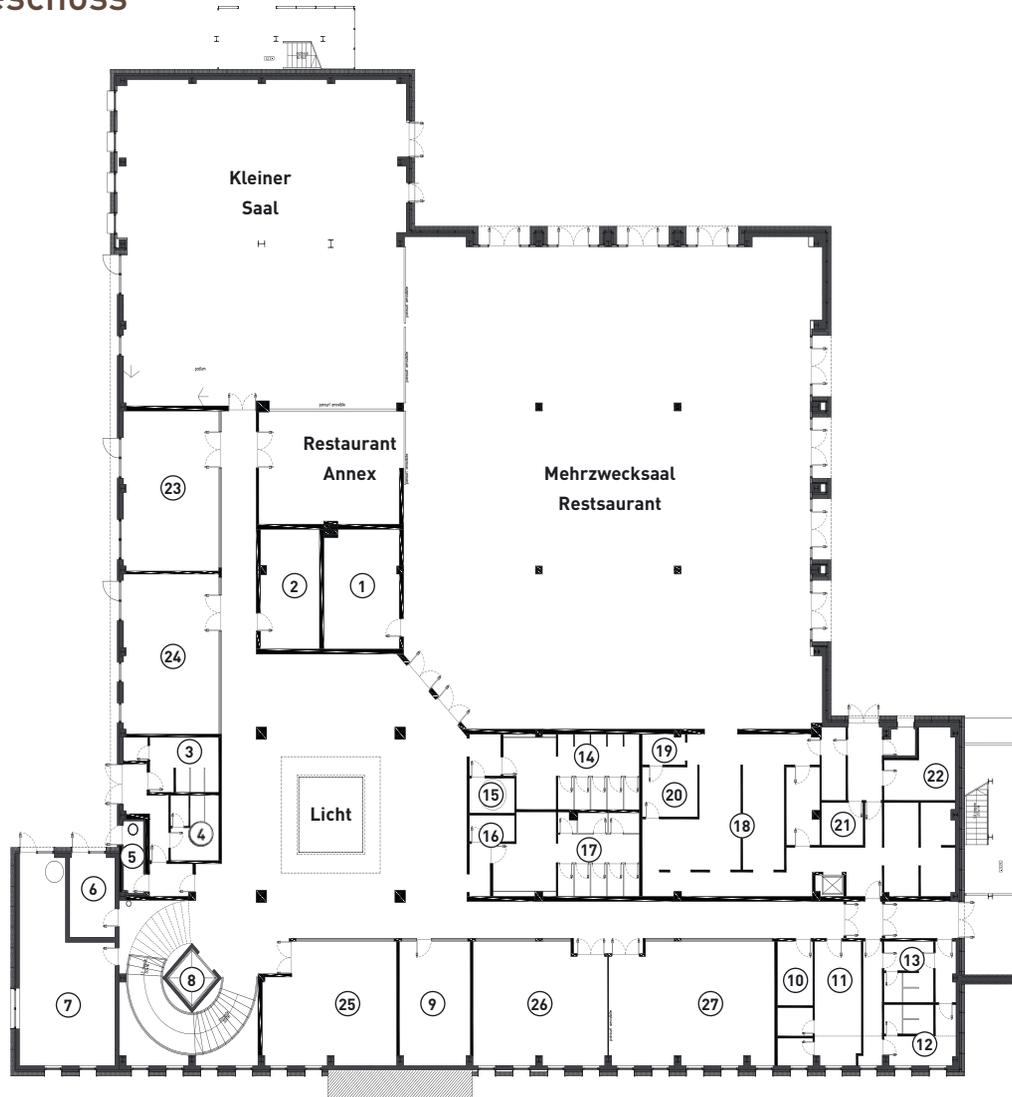
Erdgeschoss



Das Erdgeschoss umfasst:

- | | | |
|-----------------------------------|-----|--------------------------|
| • Grosser Saal mit 1000 Plätzen | | |
| • Cafeteria | | |
| • Foyer | | |
| • 2 Seminarräume | | |
| • Behinderten-Toilette | ① | |
| • Damen-Toiletten | ② ⑩ | |
| • Herren-Toiletten | ③ ⑪ | |
| • Garderobe | ④ | |
| • Abfall-Entsorgung/Abfallschacht | ⑤ | |
| • Büro Reception | ⑥ | |
| | | • Lift |
| | | • Küche für Cafeteria |
| | | • Garderobe für Personal |

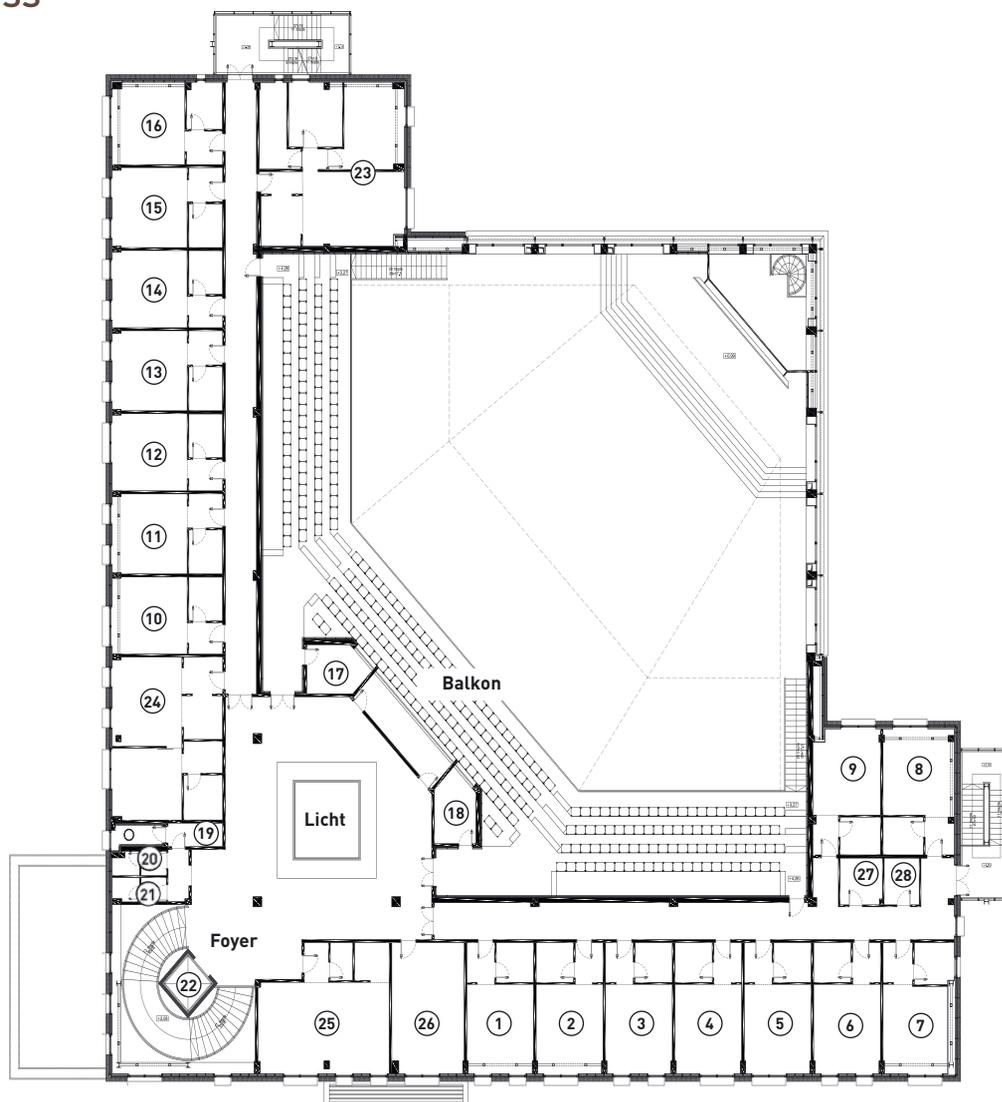
Untergeschoss



Das Untergeschoss umfasst:

- | | | |
|---|-------|-------|
| • Mehrzwecksaal / Restaurant, mit Annex | | |
| • Kleiner Saal mit 200 Plätzen | | |
| • 3 Lagerräume | ① ② ⑩ | |
| • 2 Umkleieräume mit Duschen | ③ ④ | |
| • Abfall-Entsorgung/Abfallschacht | ⑤ | |
| • Haustechnik-Räume | ⑥ ⑨ | |
| • Heizzentrale | ⑦ | |
| • Lift | ⑧ | |
| • Wäscherei | ⑪ | |
| • 2 Garderoben für Personal | ⑫ ⑬ | |
| | | ⑭ |
| | | ⑮ |
| | | ⑯ |
| | | ⑰ |
| | | ⑱ ⑲ |
| | | ⑳ |
| | | ㉑ |
| | | ㉒ |
| | | ㉓ - ㉔ |

Obergeschoss



Nach Endausbau umfasst das Obergeschoss:

- Balkon (Empore) des grossen Saals
- 16 Motel-Zimmer mit WC und Dusche ① - ⑱
- 2 Zwei-Zimmer-Apartments mit WC/Dusche ⑲ ⑳
- Raum für Übersetzer ㉑
- Mutter & Kind-Raum ㉒
- Abfall-Entsorgung/Abfallschacht ㉓
- Herren-Toilette ㉔
- Damen-Toilette ㉕
- Lift ㉖
- Büros ㉗ ㉘
- Wäsche- und Lagerräume ㉙ ㉚

Anhang II: Lage

Übersichtskarte Rumänien



Übersichtskarte Salcea / Suceava





Riesige Agrarflächen, brachliegender Reichtum, der durch gezielte Schulung freigelegt werden kann



Hinterhof eines rumänischen Bauern in einem Dorf ausserhalb Suceava

Anhang III: Rumänien & Suceava

Land und Leute

Hauptstadt:		Bukarest
Amtssprache		Rumänisch
Staatsform		Republik
Einwohnerzahl		21,7 Mio
Fläche		238 391 km ²
Volksgruppen (Volkszählung 2002)	Rumänen	89.5%
	Ungarn	6.6%
	Roma	2.5%
	Deutsche, Ukrainer, Türken, Russen	je <0.3 %
Religion	Rumänisch-Orthodoxe	87.6%
	Katholiken	4.7%
	Evangelikale	2.5%
	Protestanten	3.2%
	Muslime	0.3%
	Konfessionslose	0.2%
Städte	Bukarest	1.94 Mio.
	Iasi	0.31 Mio.
	Cluj	0.31 Mio.
	Timisoara	0.31 Mio.
	Constanta	0.31 Mio.
	Craiova	0.30 Mio.
	Galati	0.29 Mio.
	Brasov	0.28 Mio.
	Suceava	0.11 Mio.
Regionen	Dobrudscha (Schwarzmeer-Küste)	Osten
	Walachei (Bukarest)	Süden
	Moldau / Bukowina	Nordosten)
	Transsilvanien	Zentrum
	Maramuresch	Norden
	Banat	Westen
Angrenzende Länder	Bulgarien, Serbien, Ungarn, Ukraine, Moldawien	
Klima	überwiegend kontinental	
	mit kalten Wintern und warmen Sommern	
Wirtschaftsleistung	Bruttoinland-Produkt pro Kopf: USD 7'500, ca. 38% des EU-Durchschnitts	
	BIP-Wachstum seit 2001 5% pro Jahr	
Natürliche Ressourcen	Erdgas, Kohle, Salz, Gold, Erdöl, Wasserkraft	
Währung	Lei (1 Lei = CHF 0.27 / EUR 0.22 / USD 0.30)	



Suceava und Umgebung

Einwohner	ca. 114 000
Lage	Nordosten, ca. 500 km von Bukarest

Salcea/Plopeni (Standort des Begegnungszentrums) grenzt unmittelbar an Suceava.

Der Nordosten Rumäniens ist bisher touristisch noch wenig erschlossen. Das Interesse der Toursiten konzentriert sich besonders auf die fünf berühmten Moldau-Klöster Humor, Voroneț, Moldovița, Sucevița und Arbore. Die mit Aussenfresken bemalten Klosterkirchen gelten als einmalig in der byzantinischen Kunst und sind UNESCO-Welterbe. Suceava ist Ausgangspunkt für den Besuch der Klöster.

Suceava liegt in der Bukowina (deutsch: Buchenland), einer historischen Landschaft Südosteuropas. Die nördliche Hälfte der Bukowina gehört zur Ukraine. Die südliche Hälfte um die Stadt Suceava gehört zu Rumänien. Östlich der Bukowina liegt die historische Landschaft Bessarabien, deren Hauptteil die Republik Moldawien bildet. Die Landschaft liegt nordöstlich der Karpaten, den Übergang nach Siebenbürgen bildet der aus dem Dracula-Roman bekannte Borgo-Pass. Nach dem Ersten Weltkrieg kam die Bukowina zur Gänze an Rumänien, nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es zwischen Rumänien und der Sowjetunion aufgeteilt.

Suceava ist Bezirkshauptstadt und Zentrum der rumänischen Bukowina. Sie beheimatet unter anderem eine Universität (1990 gegründet), ein Kreismuseum, Maschinenbau, Holz, Papier- u.a. Industrie sowie einen Flughafen.

Das Stadtbild besteht aus der Ruine der Burg des Moldaufürsten (15. Jahrhundert), einer Mirautikirche (frühere Krönungskirche, im Kern um 1400), einer Kirche des Georgsklosters (1514/22; mit Wandmalereien von 1527/34), der Demetriuskirche (1534/35, Glockenturm 1561) und dem Kloster Zamca der armenischen Kolonie (1551, Kirche in moldauischer Tradition).

Suceava wurde bereits vor dem 14. Jahrhundert erstmals erwähnt: 1375-1565 war sie Hauptstadt, ab 1401 Sitz des Metropoliten der Moldau (Moldova).

**Im Glauben planen wir schon heute die Seminare und Schulungen,
die wir in diesem Zentrum durchführen werden!**

(Liviu Axinte, Theol. M.A., Pastor, Vizepräsident der Region Moldova mit über 250 Gemeinden)

**Danke fürs Lesen dieser Broschüre, für das Interesse und die Bereitschaft,
dieses Projekt zu begleiten und zu unterstützen.**





« Es ist Zeit für ein Zentrum wie dieses, wo Menschen geschult und ausgebildet werden – auch für die Arbeit ausserhalb der vier Wände der Kirchen. »

(Nicu Gamesc, Theol. M.A., Direktor der Bibelschule Suceava)

Pfingstgemeinde SPM Wädenswil

Heinz Bossi • Auerenstrasse 10 • 8820 Wädenswil
Tel. +41 (0) 43 477 60 90 •
heinz.bossi@auerehuus.ch • www.auerehuus.ch

Für Spenden zugunsten von „impact“ bestehen folgende Kontoverbindungen:

Pfingstgemeinde Wädenswil
Credit Suisse AG • CHF-Konto: 554965-81 • IBAN: CH29 0483 5055 4965 8100 0
BIC/SWIFT: CRESCHZ80A • Postkonto: 80-500-4

Verein „impact“
Postfinance
CHF-Konto: 89-845177-5 • IBAN: CH92 0900 0000 8984 5177 5
EUR-Konto: 91-362630-2 • IBAN: CH52 0900 0000 9136 2630 2
BIC/SWIFT: POFICHBEXX

Der Verein „impact“ ist mit Verfügung des Kantonalen Steueramtes Zürich vom 25. März 2014 wegen Verfolgung von gemeinnützigen Zwecken steuerbefreit. Spenden zugunsten des Vereins sind steuerlich abzugsfähig.